

## Haushaltsrede für Haushaltsplan 2008

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schuler,  
sehr geehrter Herr 1. Bürgermeister Noë,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Horn,  
werte Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren!

„**Haushaltspolitik**“ sagte einmal Manfred Rommel, der frühere Oberbürgermeister unserer großen Nachbarstadt:

**„Haushaltspolitik ist die Auseinandersetzung zwischen jenen Leuten, die eine Mark haben, aber zwei ausgeben wollen und jenen, die wissen, dass das nicht geht.“**

Nun, die derzeit günstige wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik ist auch in Leonberg erkennbar. Unsere Arbeitslosenquote liegt derzeit bei 4,2 %. Das ist die beste Quote im Landkreis Böblingen. Die Steuerquellen sprudeln und wir könnten unsere Schulden abbauen.

Trotz der gegenwärtig günstigen Rahmenbedingungen sollten wir uns aber nicht dazu verleiten lassen, die Grundlagen einer soliden Haushaltspolitik zu vernachlässigen.

In unserer Stadt ist eine Art Goldgräberstimmung ausgebrochen.

Überall werden Straßen und Kreuzungen um- und ausgebaut. Eine zentrale Schulmensa ist geplant, die Aussegnungshalle auf dem Waldfriedhof wird erweitert, in Gebersheim soll eine Mehrzweckhalle errichtet und vielleicht die Altstadt untertunnelt werden.

Unser größtes Projekt ist allerdings, und seine Lösung wird uns noch Jahrzehnte beschäftigen, das Thema „Stadtumbau Leonberg Mitte“.

Noch ist nicht entschieden, ob wir den Bau eines neuen Rathauses verwirklichen oder eine Sanierung und Erweiterung des bisherigen den Vorzug geben sollen.

Wie können wir vermeiden, dass unsere Altstadt nicht endgültig ins Abseits gerät?

Mit der urbanen Umgestaltung der Eltinger Strasse durch die Schaffung attraktiver Einkaufs- und Wohnmöglichkeiten soll die Verbindung zur Neuen Stadtmitte hergestellt werden. Manche träumen bereits von einer Flaniermeile, die die Bürger zum Verweilen und Geldausgeben einlädt.

Gleichzeitig müssen wir auch einen Platz schaffen, auf dem die bisherigen Nutzungsmöglichkeiten des Reiterstadions realisiert werden können.

Schließlich stellt sich die Frage, wie die ca. 150 Eigentümer an den geplanten Veränderungen beteiligt werden können. Von Enteignungen halten wir nichts.

Obwohl eine Konkretisierung der erforderlichen Finanzmittel bisher nicht vorliegt, dürfen wir unsere tatsächlichen Möglichkeiten nicht aus den Augen verlieren, denn alles was ausgedacht, geplant und beschlossen wird, muss auch finanziert werden können.

Da inzwischen der Auslobungstext für den geplanten „städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerb“ vom Gemeinderat gebilligt wurde, sind wir alle gespannt, wie die beteiligten Planungsbüros unsere Vorstellungen aufnehmen und umsetzen werden.

Mit dem Ausbau der Eltinger Straße stellt sich automatisch auch die Frage nach dem zukünftigen Schicksal unserer Bäder.

Soll das Hallenbad geschlossen und das Leo-Bad für einen Ganzjahresbetrieb umgebaut werden? Jedenfalls kommt eine vollständige Schließung der Bäder unseres Erachtens nicht in Betracht. Die Übertragung an einen kommerziellen Betreiber, dem wir für seine Dienste für viele Jahre horrenden Summen überweisen müssten, lehnen wir ab.

### **Aber der Leonberger Alltag geht weiter!**

Wir begrüßen, dass nicht an eine Erhöhung der Steuersätze gedacht ist und dass auch die Gebühren und Tarife der kostenrechnenden Einrichtungen, abgesehen von einer moderaten Erhöhung der Abwassergebühren, stabil bleiben sollen.

Wir unterstützen den Plan, auf dem Waldfriedhof eine zeitgemäße Urnen-Bestattungsmöglichkeit einzurichten.

Wir freuen uns darüber, dass der Eigenbetrieb Sozialstation glaubt, voraussichtlich das laufende Jahr mit einem positiven Ergebnis abschließen zu können. Auch sind wir mit der Vereinbarung, die zwischen der Stadt und der Sozialstation bezüglich Umbau und Nutzung der neuen Stationsräume abgeschlossen wurde, einverstanden.

Mit Interesse haben wir den Bericht über die Festlegung der langfristigen Ausrichtung der Stadthalle zur Kenntnis genommen. Das Konzept, um die zukünftigen Herausforderungen, sowohl des Marktes, als auch des Gebäudes, planen und bewältigen zu können, ist zwar kostspielig, aber unseres Erachtens ohne Alternativen.

In jeder Schule wird jährlich regelmäßig ein Elektro-Check durchgeführt. Wir erwarten, dass diese Kontrollen zukünftig von einem neutralen Ing. Büro vorgenommen werden und nur das saniert wird, was tatsächlich sanierungsbedürftig ist. Die bisher bevorzugten Goldrandlösungen halten wir für überflüssig und unsinnig.

Als Folge der angewandten EU-Ausschreibungsrichtlinien können heimische Handwerker bei Auftragsvergaben kaum berücksichtigt werden. Wir fordern deswegen, dass Ausschreibungen zukünftig so gestaltet sind, dass sie beschränkt erfolgen und in Lose aufgeteilt sind. Dadurch könnten ortsansässige und in näherer Umgebung angesiedelten Betrieben bessere Chancen eingeräumt werden.

Im Falle der Ausschreibung von Großprojekten müssen für einzelne Abschnitte Fertigstellungstermine vorgegeben werden, um Bauabläufe, wie in der Stuttgarter und Gebersheimer Strasse zu vermeiden.

Wir wollen unsere Schulden nicht erst in einigen Jahren herunterfahren sondern mit dem Abbau beginnen. Was macht es für einen Sinn, freies Vermögen der Rücklage zuzuführen und gleichzeitig den Schuldenstand unverändert zu lassen.

Jeder Privatmann weiß doch, dass geliehenes Geld teurer ist als Erträge aus Kapitalanlagen.

Seit Jahren fordern die Freien Wähler für Leonberg einen hauptamtlichen Wirtschaftsförderer. Wir freuen uns darüber, dass eine derartige Stelle jetzt dafür ausgeschrieben wurde. Nun erwarten wir, dass diese Persönlichkeit zusammen mit der Stadtverwaltung, dem Leonberger Business Network und dem Bund der Selbstständigen den Wirtschaftsstandort Leonberg erfolgreich weiterentwickeln wird.

Wir verstehen nicht, weshalb die Verwaltung Baulanderlöse in die Finanzplanung einstellt und andererseits die Beschlüsse des Gemeinderates bezüglich der Umsetzung von Bebauungsplänen nur zögerlich bearbeitet.

### **Bevor wir in Leonberg Teller sagen, haben die anderen die Wurst gefressen.**

In der letztjährigen Haushaltsrede forderten wir Freie Wähler, dass alle Kinder im Alter von 3 – 4 Jahren bis zur Einschulung die Grundkenntnisse unserer Sprache erlernt haben sollten.

Unsere Auffassung ist auch heute noch, dass die Lehrer nicht dazu da sind, den Erstklässlern diese Kenntnisse zu vermitteln. Wir bitten deswegen um einen diesbezüglichen Lagebericht.

### **Zum Schluss noch einige Hausaufgaben für die Stadtverwaltung**

Unsere Anträge:

1. Vorziehung der Planung für den Komplex Mehrzweckhalle Gebersheim in das Haushaltsjahr 2008.
2. Streichung der Neubeschaffung einer Rotlichtüberwachungsanlage für die Südrandstraße.
3. Verkauf statt Sanierung Gebäude Schubartstr. 30/1 und 2.  
Streichung der Mittel die für die Sanierung im Haushalt 2008 eingestellt sind.  
Der Verkaufserlös sowie die freiwerdenden Mittel aus der Sanierung werden zur Schuldentilgung verwendet.
4. Von den im Jahr 2008 zu erwartenden Steuermehreinnahmen werden € 350.000,- für die Modernisierung des Verkehrsrechners im Haushaltplan eingestellt

Letztendlich danken wir Herrn 1. Bürgermeister Noë und Herrn Kämmerer Gaißert, sowie allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei, für ihre erfolgreiche Arbeit und hoffen, dass es gelingt, den städtischen Haushalt weiterhin stabil zu halten und zukünftig sogar eine weitere Reduzierung unserer Schuldenlast zu erwirtschaften.

Leonberg 20. November 2007.